Schädlichkeit der Eichhörnchen

Autor(en): **Landolt**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **12 (1861)**

Heft 7

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-763103

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schädlichkeit der Eichhörnchen.

Das scheinbar ganz harmlose, den Wald in gar freundlicher Weise belebende Eichhörnchen hat in den Waldungen des Kantons Zürich zu wiederholten Malen Beschädigungen angerichtet, die einen nachtheiligen Einfluß auf die Bestände ausübten. In auffallender Weise sind diese Beschädigungen im Vorsommer der Jahre 1860 und 1861 hervorgetreten. Sie bestehen im Entrinden von 10—40jährigen Stämmen etwa in der Mitte des beasteten Theiles derselben. Die Stämme werden in der Regel ringsum entrindet und zwar in einer Länge von 2 Zollen bis zu 2 Fußen; die Folge davon besteht im Absterben des über der entrindeten Stelle befindlichen Theiles der Baumkrone, das jedoch in der Regel erst im folgenden Frühling mit Bestimmtheit bemerkt werden kann, sich aber im ersten Sommer schon durch das Bleichwerden der Belaubung ankündigt. Die Eichhörnchen verzehren die abgeschälten Rindenstreifen nicht, sondern lassen sie sofort auf den Boden fallen, die Ursache der Beschädigung scheint daher in einer bloßen Spielerei zu liegen, welche von einzelnen dieser Thierchen auszugehen scheint, daher auch, trotz der allgemeinen Verbreitung derselben, nicht überall stattfindet. — Zur Verhütung beziehungsweise Verminderung des Schadens gibt es kein ausführbares Mittel als das Wegschießen der Thäter, die ihr Zerstörungswerk in der Regel am frühen Morgen ausüben.

Von allen Holzarten ist die Lerche dieser Beschädigung am meisten ausgesetzt und zwar sowohl in gemischten als in reinen Beständen. In mehreren Waldungen, so z. B. bei Zollikon, Egg, Wiedikon 2c. ist die Zahl der gipfeldürr gewordenen Lerchen sehr bedeutend. Neben der Lerche wird auch die Föhre und die Weißtanne, etwas seltener auch die Rothtanne angegriffen, in Egg sogar die Buche. Soweit die Beschädigung nur einzelne Bäume trifft, ist der Nachtheil nicht groß, wo dagegen mehrere beisammenstehende angegriffen werden, entstehen unangenehme Lücken im Kronenschluß, oder wenigstens statt schöner langschäftiger Stämme mißbildete, nur zu Brennholz taugliche. —

Die Genossenschaft Dorf Binzen in Einsiedeln will mit allem Eifer zur künstlichen Wiederaufforstung ihrer ausgedehnten, zum größten Theil durch Holzverkäufe entstandenen, 1—30 Jahr alten Blößen schreiten. Zu diesem Zwecke hat sie den Unterzeichneten zur Besichtiguug ihrer Waldungen und Abgabe eines Gutachtens über die zweckmäßigste Einrichtung

der Kulturarbeiten eingeladen und wird diesen Herbst noch einen Anfang mit denselben machen. — Zum Beweis, daß Kulturen nöthig und die Aufgabe eine sehr große sei, führe ich nur an, daß von den 2500 Jucht Wald welche die Genossenschaft besitzt, 250 Jucht ganz öde liegen und 250 Jucht nur sehr mangelhaft bestockt sind. — Die Waldungen sind vermessen und dem Weidevieh, soweit nöthig, verschlossen.

Die übrigen Genossenschaften des Bezirks stehen zum Theil noch ungünstiger, man macht sich daher keiner Uebertreibung schuldig, wenn man sagt, die ganz öde liegenden und sehr mangelhaft bestockten Flächen betragen 20 Prozent des Gesammtwaldareals.

Die Ursache der mangelhaften Wiederverjüngnng ist vorzugsweise in der großen Ausdehnung der Schlagflächen zu suchen, indem in Folge derselben das Anfliegen des Samens sehr erschwert, zum Theil sogar unmöglich ist. So hat z. B. eine in der jüngsten Zeit sehr rasch kahl abgeholzte Fläche einen Inhalt von mehr als 400 Jucht. — Landolt.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Zürich.

Auf der als sehr gelungen zu bezeichnenden landwirthschaftlichen Ausstellung, die dem Publikum vom 4. bis 8. Oktober offen stund und sehr stark besucht wurde, war auch die Forstwirthschaft vertreten und zwar sowohl durch schöne, zum Theil sehr vollständige und gut geordnete Pflanzensortimente, als durch Querschnitte von älteren und jüngeren Stämmen. Unter letztern zog die von der Gemeinde Samaden eingesandte Sammlung, namentlich die Scheibe von einer sehr starken, über 300 Jahr alten Lerche, die Aufmerksamkeit der Besucher in hohem Maße auf sich. Unter den Pflanzensortimenten war dasjenige von Herrn Oberförster Weinmann in Winterthur das vollständigste und schönste.

Von den 2500 Fr., die als Prämien für die Produktenausstellung verwendet wurden, fielen 120 Fr. auf die Forstprodukte und zwar an folgende Aussteller:

Oberförster Weinmann in Winterthur	40	Fr.
Gemeinde Samaden	40	"
Förster Weber in Fluntern	15	"
Landwirthschaftlicher Verein Albisrieden	15	"
" " Thalweil-Oberrieden	5	"
" " Pfäffikon-Hittnau	5	"

Sehr erfreulich ist es, daß auch die landwirthschaftlichen Gemeindsvereine der Erziehung von Waldpflanzen ihre Thätigkeit zuwenden.